

Anmerkungen zur PROGNOSES-Studie „Die Lausitz als Energieregion“

Cottbus, Januar 2009

Am 17.6.2008 stellte die PROGNOSES AG im Auftrag von Vattenfall Europe Mining & Generation eine Studie mit dem Titel „Energieregion Lausitz“ fertig, welche der Konzern am 24.10.2008 in Potsdam der Öffentlichkeit vorstellte. Laut der Einleitung war der Auftrag dazu im Frühjahr erteilt worden. Im Folgenden wird mit einigen Anmerkungen zu dieser Studie belegt, dass sie nicht als objektive Quelle zur Beurteilung politischer Entscheidungen geeignet ist. Denn sie erweist sich als inhaltlich unausgewogen und handwerklich zweifelhaft.

Eine kritische Überprüfung der Methodik des teilweise zugrundeliegenden PROGNOSES-Zukunftsatlas¹ kann an dieser Stelle nicht erfolgen.

Anlaß

Als Aufgabenstellung wird eine „Sonderauswertung“ des PROGNOSES-Zukunftsatlas 2007 angegeben, bei welchem die Braunkohleregion (insb. die Kreise NOL, EE und SPN) in einem bundesweiten Ranking sehr schlecht abgeschnitten hatten. Bereits dies läßt eine interessensgeleitete Umdeutung der eigenen Ergebnisse im Sinne des neuen Auftraggebers befürchten, zumal die Platzierung des SPN-Kreises im Zukunftsatlas an keiner Stelle der Studie erwähnt wird (Rang 439= Letzter Platz).

Der Aussage, die Lausitz sei neben dem Rheinischen Revier „eine der wenigen deutschen Regionen, die über wichtige Rohstoffvorkommen und Energieträger verfügt“ (S.1) scheint eine eigene Definition für Rohstoffe wie für Energieträger zugrunde zu liegen. Rohstoffe (z.B. Erze, Salze, Holz) können in vielen Regionen Deutschlands gewonnen werden, ebenso wie Energieträger (z.B. Wind, Sonneneinstrahlung, Wasserkraft, Geothermie, Importsteinkohle, Gas, Öl, Biomasse). Offenbar wünschte der Auftraggeber, beide Begriffe synonym mit Braunkohle zu verwenden, was fachlich nicht haltbar ist.

Die PROGNOSES AG wurde wiederholt durch Vattenfall zu Fragen der Lausitzer und brandenburger Energiepolitik beauftragt. Dies nährt Zweifel an der Unabhängigkeit der Gutachter, wenn diese für das Land Brandenburg tätig werden, wie es zur Vorbereitung der „Energiestrategie 2020“ der Fall war.

Immerhin distanzieren sich die Gutachter insoweit, als „die Ermittlung eines Zukunftswerts nicht Gegenstand dieser Studie“ (S.1) sei. Es ist daher nicht ausgeschlossen, dass sie hierzu selbst Zweifel hegen.

¹ PROGNOSES Zukunftsatlas 2007 in Zusammenarbeit mit dem Handelsblatt; www.prognos.com/zukunftsatlas

Untersuchungsgebiet

Bearbeitet wurden die Kreise Spree-Neiße (SPN), Elbe-Elster (EE), Oberspreewald-Lausitz (OSL) und die Stadt Cottbus in Brandenburg, sowie Niederschlesischer Oberlausitzkreis (NOL) und die Stadt Hoyerswerda in Sachsen.

Dazu läßt sich bereits feststellen:

- Das Gutachten pflegt einen eigenen Lausitz-Begriff, der mit der geografischen Abgrenzung der Lausitz nicht konform ist.
- Daten und Schlußfolgerungen können selbst auf die in Brandenburg derzeit angestrebte Energieregion nicht ohne weiteres verallgemeinert werden, da der Landkreis Dahme-Spreewald (LDS) ausgeklammert wurde.
- In Sachsen ist eine Nutzbarkeit der Ergebnisse dadurch eingeschränkt, dass sowohl Kamenz, Hoyerswerda und Bautzen, als auch NOL und Görlitz am 1.8.2008 zu nur noch zwei neuen Kreisen fusionierten, die nun beide in der Studie nur teilweise bearbeitet wurden. Die bevorstehende Kreisfusion wird in der Studie nicht einmal erwähnt. Es ist aber äußerst unwahrscheinlich, dass sie den Gutachtern im Frühjahr 2008 nicht bekannt gewesen sein soll.

Die Bedeutung der Braunkohlewirtschaft erscheint dadurch in der PROGNOSE-Studie von vornherein größer, als sie für die gesamte geografische Region Lausitz tatsächlich ist.

Zur Bewertung der Landkreise der Lausitz (Kapitel 2.3)

Mehrfach gewinnt man den Eindruck, die Zahlen sollen im Sinne des Auftraggebers schöneredet werden.

- Die Zunahme der Sozialhilfequote um 0,5 % wird gegenüber dem ostdeutschen Schnitt als „besser“ dargestellt, auch wenn letzterer ebenfalls 0,5 % beträgt (S.12)
- Die Studie lobt auf Grundlage der Daten von 2002 bis 2004 die relativ geringe Schuldenlast und den entsprechenden finanziellen Handlungsspielraum von Cottbus. Dies erscheint regelrecht zynisch, da schon im darauffolgenden Jahr 2005 Millionenverluste zutage traten, die den Verkauf der Stadtwerke nach sich zogen (und wesentlich durch ein Braunkohle-Heizkraftwerk verursacht wurden).
- Die kommunale Schuldenlast wird mit Zahlen von 2002-2004 bewertet, während den Aussagen zur Arbeitsmarktlage die Jahre 2004-2008 zugrundeliegen. (S.12 f.) Es wäre zu prüfen, ob damit vielleicht die jeweils günstigeren Zahlen ausgewählt wurden.
- Die Grafik zur Investitionstätigkeit der Industrie (S.14) wird im Text eindeutig selektiv und tendenziös kommentiert. Die Lausitz zeichne sich „im bundesweiten Vergleich vor allem durch eine hohe Investitionstätigkeit der Industrie“ aus. Nicht angesprochen wird, dass sie mit 12,90 %² in etwa dem brandenburger Durchschnitt entspricht und weit unter dem ostdeutschen (14,90 %) und sächsischen (20,20 %) Durchschnitt liegt.

Die Bedeutung von Vattenfall für die Region (Kapitel 2.4)

Die Studie hat einen Zusammenhang zwischen Vattenfall und dem relativ hohen Anteil junger Erwachsener oder dem Rückgang der Arbeitslosenquote in den vergangenen Jahren an keiner Stelle untersucht, bringt beides auf den Seiten 18 und 19 aber wie selbstverständlich in Zusammenhang. Da die Mitarbeiterzahl von Vattenfall in den vergangenen Jahren gesunken ist, wäre eine Begründung für die Bewertung durch der Gutachter zwingend notwendig gewesen.

Bei den Aussagen zur Gewerbesteuer fehlt der Hinweis auf zukünftig veränderte Rahmenbedingungen und Tendenzen. Da die Gewerbesteuern vom Geschäftsergebnis abhängen, stehen sie bei der Braunkohlewirtschaft in engem Zusammenhang zum Emissionshandelssystem. Die für 2006 und 2007 angegebenen Summen dürften sich durch den Beginn der zweiten Handelsperiode schon ab 2008 deutlich verringern, ab 2013 mit der dritten Handelsperiode einen weiteren Einschnitt erfahren. Der Umfang dieses Effektes wäre

² Investitionen im Verhältnis zur Bruttowertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes p.a.

ein lohnenswertes Untersuchungsobjekt für PROGNOSE gewesen, stattdessen wurde er komplett verschwiegen.

Fazit zum Standort Lausitz (Kapitel 2.5)

Im Rahmen des „Fazits“ tauchen erstmals Begriffe wie Tourismus und Bergbaufolgelandschaften auf. Dem Fazit, hier „große Zukunftspotenziale“ zu sehen (S.23), liegt allerdings gar keine Untersuchung zugrunde.

Das Cluster Energiewirtschaft (Kapitel 3)

Während zur Braunkohlewirtschaft zahlreiche vor- und nachgelagerte Branchen und Betriebe ausfindig gemacht werden, wird die Rolle erneuerbarer Energien nicht in ähnlicher Weise untersucht. So sei Vestas Blades GmbH mit ca. 500 Beschäftigten „in dieser Aufstellung nicht enthalten, weil sie der Branche Maschinenherstellung zuzuordnen sind“. (S.30) Das Kapitel bleibt auf Braunkohle und Vattenfall fixiert. Damit wird die Studie ihrem Anspruch, die gesamte Energieregion Lausitz zu betrachten nicht gerecht.

Kernstück des Kapitels 3 ist offenbar, dass auf S. 40 aus dem gestiegenen Auftragsvolumen Vattenfalls eine gestiegene Zahl indirekt und induziert Beschäftigter hergeleitet wird. Dazu wurde das Auftragsvolumen von 2007 anstelle dessen von 2004 in die Rechnung der vorangegangenen PROGNOSE-Studie³ eingesetzt, wodurch sich als Endergebnis statt der bisher oft genannten etwa 16000 nun 17000 Arbeitsplätze (scheinbar) ergeben. Um die Rechnung aus PROGNOSE 2005 zu aktualisieren, hätte jedoch zumindest auch die aktuelle Zahl direkter Beschäftigter anstelle derjenigen zum 31.12.2004 eingesetzt werden müssen. Dies ist nicht erfolgt, die Gesamtzahl von 17000 somit auf unzulässige Weise ermittelt worden. Sämtliche weiteren fachlichen Zweifel an der 2005er Studie bleiben zusätzlich bestehen, so z.B. dass die (mitgezählten) Beschäftigten der Gipsindustrie aufgrund umfangreicher angelegter Zwischenspeicher keinesfalls mehr vollständig von der Weiterführung der Braunkohlewirtschaft abhängig sind.⁴

Eine Prognose für die Zukunft fehlt auch dieser Untersuchung, obwohl eine solche als Entscheidungsgrundlage für die Gestaltung einer Energieregion nötig wäre. Zum gestiegenen Auftragsvolumen fehlen insbesondere Angaben, inwieweit dieses temporärer (Kraftwerksbaustelle Boxberg?) oder dauerhafter Natur ist.

Formulierungen wie „Strahlkraft des Leuchtturms Vattenfall“ (S. 42) sind zudem von gutachterlicher Objektivität weit entfernt.

Potenziale der Energiewirtschaft für die Region (Kapitel 4)

Aus den als besonders aussichtsreich dargestellten Technologieteilbereichen gibt PROGNOSE der zentralen und dezentralen Energieversorgung (hierzu gehört die Braunkohlen-Kraftwerkstechnik) sowie der Umwelttechnologie (hierzu gehören Sanierung und Rekultivierung der Tagebaue) das größte Potenzial für die Lausitz (S.52). Die anderen Teilbereiche (Erneuerbare Energien, Speichertechnologien, Endenergieeffizienz) werden damit abgewertet, ohne dass eine Begründung dafür gegeben wird. Es wird nicht diskutiert, ob nicht gerade angesichts der noch immer prägenden wirtschaftlichen Monostruktur eine Stärkung dieser anderen Bereiche Ziel einer Energieregion sein müsste.

Auf S. 45 wird dargestellt, dass Braunkohle mittels CCS zu einem zukunftsfähigen Rohstoff werden könne. Nicht diskutiert wird, ob es sich bei CCS um eine sogenannte Brückentechnologie⁵ für wenige Jahrzehnte oder eine dauerhafte Lösung handeln soll.

³ Energie- und regionalwirtschaftliche Bedeutung der Braunkohle in Ostdeutschland. PROGNOSE AG im Auftrag der Vattenfall Europe AG, Dezember 2005 (veröffentlicht im April 2006)

⁴ Stellungnahme zum Gutachten „Energie- und regionalwirtschaftliche Bedeutung der Braunkohle in Ostdeutschland“ der PROGNOSE AG. GRÜNE LIGA, 2.5.2006

⁵ Als solche stellte sie u.a. der Vertreter der Landesamtes für Bergbau, Geologie und Rohstoffe im Rahmen der öffentlichen Anhörung der Landtagsausschüsse für Infrastruktur und Raumordnung sowie für Landwirtschaft, Umwelt- und Verbraucherschutz im Mai 2008 dar.

Erstaunlicherweise geht das Gutachten an anderer Stelle wieder davon aus dass „sich die Akzeptanz für mit dem Braunkohlenbergbau und der Nutzung der Braunkohle als Energieträger in Verbindung stehende Aktivitäten zukünftig aufgrund der Klimasituation noch weiter verringern könnte.“ (S.49) Dem sollen lt. PROGNOSE Netzwerke und Cluster aus Wirtschaft und Wissenschaft entgegenwirken. Da ein solches Akzeptanzproblem nur bei tatsächlicher weiterer Klimaschädlichkeit des Energieträgers vorstellbar ist, entspräche das empfohlene Vorgehen einer vorsätzlichen Manipulation der öffentlichen Meinung gegen den Klimaschutz, wobei die Nennung der Partner IBA, CEBra, BTU die Verwendung von Steuergeldern hierfür nahelegt.

Bemerkenswert ist zudem, dass PROGNOSE im Auftrag von Vattenfall den beschlossenen Atomausstieg in keiner Weise anzweifelt. (S.43, 3. Absatz) Dem wird der Auftraggeber als deutschen Atomkraftwerksbetreiber in seinen politischen Aktivitäten nicht gerecht.

Anmerkungen zu einzelnen Strategische Handlungsfeldern (Kapitel 5)

Arbeitsmarkt

Unter dem Stichwort „**Kooperation von Schule und Wirtschaft**“ (S.60) werden Vorgehensweisen skizziert, die Zweifel an der Wahrung politischer Neutralität des Bildungswesens aufkommen lassen. Es steht außer Frage, dass Energiewirtschaft heute im Zentrum politischer Auseinandersetzungen stattfindet, bei denen die Energieunternehmen, insbesondere Konzerne wie Vattenfall als maßgebliche Akteure auftreten.

Als Fachkräfte „stehen besonders Arbeitskräfte mit ausgeprägter **Industrieakzeptanz** im Fokus“ (S. 61) Auch dies hat eine politische Dimension. Eine Erklärung, auf welche Lebensbereiche sich derartige „Industrieakzeptanz“ beziehen soll, gibt die Studie nicht.⁶

Zudem sollen „die Lausitzer Kreise zukünftig **eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit mit den Kernunternehmen** der Lausitz initiieren.“ (S.61) Ob diese bei der Werbung von Fachkräften beschränkt bliebe oder auch politische Manipulationen bis hin zur indirekten Subvention der Konzernkommunikation erlauben würde, bleibt offen.

Standortentwicklung und Standortmarketing

PROGNOSE warnt in diesem Kapitel vor einer „labilen regionale Identität“ (S.62). Diese verstärkte „Interessenkonflikte und verhindert die Prioritätensetzung und die Koordination von Schlüsselprojekten.“ Regionale Identität wird hier ausschließlich im Dienste wirtschaftlicher Ansiedlungen betrachtet, was bereits fragwürdig ist. Zudem wird ein zentralistisches und undemokratisches Leitbild der Region entworfen. Der oben zitierte Satz könnte im Klartext auch lauten: „Demokratie gefährdet Konzerninteressen.“

Autor:

René Schuster,
Mitglied des Braunkohlenausschusses

Internet:

www.lausitzer-braunkohle.de
braunkohle@grueneliga.de

Herausgeber:

Umweltgruppe Cottbus e.V.
C/O Eine-Welt-Laden
Straße der Jugend 94
03046 Cottbus

Spendenkonto:

Konto 3302103203
Sparkasse Spree-Neiße
BLZ 18050000

⁶ Der Begriff scheint nicht einheitlich definiert zu sein. Verwendungen wie in „Der akademische Grad Bachelor of Science genießt wachsende Industrieakzeptanz.“; „Hohe Industrieakzeptanz der Kommune und der Bevölkerung“ existieren derzeit nebeneinander.